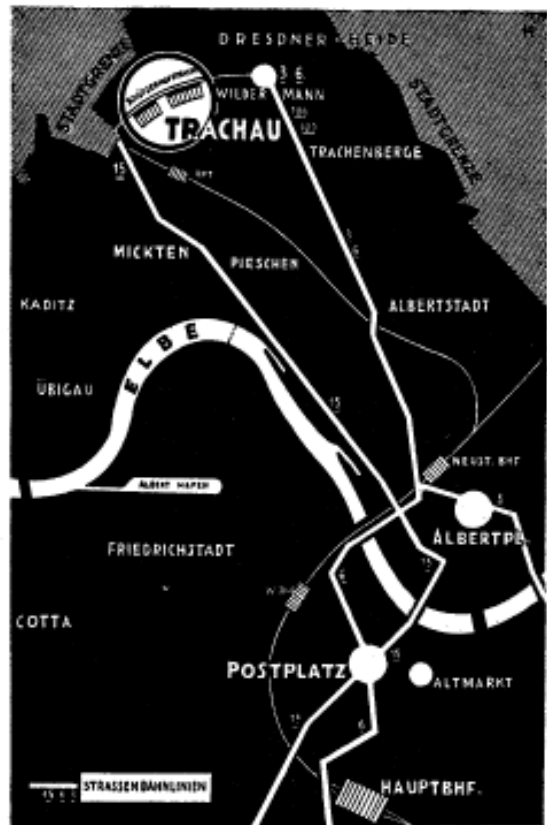


SIEDLUNG DRESDEN-TRACHAU

ALLGEMEINER
SÄCHSISCHER SIEDLERVERBAND, E.V.



Faksimile einer Broschüre aus dem Jahr 1930, ein Original ist bei P. Waloschek (Hamburg) erhalten

Bauherr:

Allgemeiner Sächsischer Siedlerverband, E. V., Dresden-A. 1, Schloßstraße 34/36, III., Fernruf 25986. Geschäftszeit täglich außer Sonnabends von 8 bis 16 Uhr.

Bauleitung:

Gewog, Gemeinnützige Wohnungs- u. Heimstättengesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte, G.m.b.H., Dresden-A. 1, Bürgerwiese 12, I. Geschäftszeit Montags bis Freitags von 8 bis 16 Uhr.

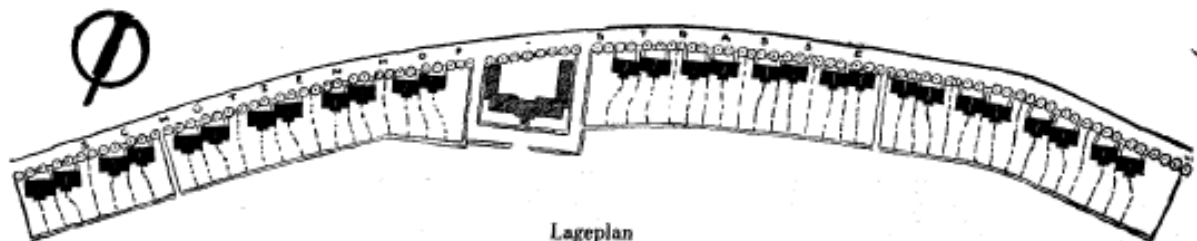
Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband errichtet für seine Mitglieder gute und preiswerte Heimstätten. Er nimmt schon jetzt Anmeldungen für das kommende Baujahr in seiner Geschäftsstelle entgegen.

Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband baut die in vorliegender Schrift erläuterte Siedlung Dresden-Trachau, Schützenhofstraße, um die Siedlungstätigkeit in Dresden straffer zusammenzufassen und von sich aus durchzuführen im Gegensatz zur bisherigen Zersplitterung durch die Ortsgruppenbautätigkeit. Das Ziel dieses Vorhabens, durch Schaffung von Großbaustellen rationeller, also billiger zu bauen, bedingt serienmäßige Herstellung der Bauten unter Anwendung aller bisher gemachten technisch-wirtschaftlichen Erfahrungen auf diesem Gebiete.

Die Gelegenheit zur Verwirklichung dieses Gedankens bot sich durch die Aufschließung eines großen städtischen Geländes im Stadtteil Trachau zwischen Schützenhof- und Industriestraße, das nach dem Plane der Stadt Dresden in den nächsten Jahren mit rund 2000 Wohnungen bebaut werden soll. Seit mehreren Jahren bemüht sich der Siedlerverband um dieses wertvolle Bauland und hat nun erreicht, daß ihm wenigstens ein Teil im Vereinserbbaurecht zur Errichtung von Einfamilienhäusern übertragen wurde.

3

Im ersten Bauabschnitt wird die Schützenhofstraße mit 56 Einfamilienhäusern in vierzehn Gruppen zu je vier Häusern bebaut. Auf jede Parzelle entfallen ca. 300 Quadratmeter Land einschließlich der durch das Haus bebauten Fläche.



Lageplan

Die Anordnung der einzelnen Gruppen bezweckt eine Belebung des Straßenbildes, die auch durch den vorhandenen älteren Baumbestand der Schützenhofstraße begünstigt wird.

Äußere Gestaltung

Der Höhenunterschied zwischen Straße und Garten und die Sonnenlage erforderten die Anwendung eines besonderen Grundrisses, und dieser bestimmt die äußere Form.

Die Straßenseite der Häuser liegt nach Norden, und deshalb wurden Hauseingang, Treppenhaus und die Wirtschaftsräume nach dieser Seite gelegt. Das durch zwei Geschosse führende Treppenhaus ist schon von außen durch ein hohes Fenster erkenntlich.



Einzelgruppe
straßenseitig

Die Gartenfront zeigt die breiten Fenster der Wohn- und Schlafräume sowie die dreiteilige Glastüre zum Sitzplatz im Freien unter der Pergola.



Einzelgruppe
gartenseitig

Das Flachdach wurde von allen Körperschaften, die an der Errichtung der Großsiedlung Dresden-Trachau beteiligt sind, übereinstimmend als die zweckmäßigste Dachform der Siedlung gewählt.

5

Die Frage, ob Flachdach oder Steildach, wird heute in allen Kreisen lebhaft und meist wenig objektiv umstritten. Eine Untersuchung der Baugeschichte ergibt die Tatsache, daß seit Generationen in allen Ländern Flachdachkonstruktionen mit Erfolg ausgeführt wurden. In einer Siedlung wie der hier beschriebenen, in der Waschküchen und Trockenböden als Zentralanlagen mit modernsten Maschinen gebaut sind, werden die Dachböden überflüssig. Die von den Gegnern des Flachdaches angeführten Gründe gegen das flache Dach, die sich in Schönheitsmängeln und Heimatschutzgedanken erschöpfen, können uns nicht hindern, neue Bauten in jedem Falle mit Hilfe der wirtschaftlichsten Konstruktion zu gestalten. Hierzu kommen noch der Vorteil der geringeren Bauhöhe durch das Flachdach und der damit verbundene Gewinn an Südsonne, die den Nachbarhäusern zugute kommt. Die in der Siedlung Trachau gewählte Dachkonstruktion: massive Hohlsteindecke, 5 Zentimeter starke Isolierplatten, Aufbeton als Schutzdecke und dreifache Papplage (zwischen jeder Lage Asphaltklebmasse), bietet Gewähr für eine sehr lange Lebensdauer des Daches.

Für die Ausführung wurde die Massivbauweise gewählt, und zwar: Fundamente in Beton, Kellermauern in Ziegelmauerwerk, Wände der Erd- und Obergeschosse sowie Haustrennwände aus gebrannten Aristos-Bausteinen.

Sämtliche Zwischendecken sind Massivdecken aus gebrannten Hohlsteinen und Aufbeton mit hoher Schallsicherheit.

Die Fenster der Wohn- und Schlafräume sind Doppelrahmenfenster.

Bauausführung

6

Sämtliche Türen sind aus Sperrholz in bester Ausführung mit Weißbronzebeschlägen.

Die **Wohn- und Schlafräume** sind mit Linoleum, der Vorraum, Bad und Klosett mit Steinholz belegt.

Die **Beheizung** erfolgt bei 32 Häusern durch Ofenheizung; bei 24 Häusern wird Warmwasserheizung (Narag-System) mit Kessel im Kellergeschoß eingebaut. Die Heizkörper in diesen Häusern befinden sich an den Innenwänden. Die Häuser mit Ofenheizung haben einen großen Stubenofen und einen transportablen Kachelofen.

Die **Arbeitsküchen** erhalten kombinierte Herde für Gas und Kohle, in den zentral beheizten Küchen nur Gasherd. In allen Küchen befinden sich zweiteilige Spülbecken mit Schwenkhahn und Abfluß sowie Speisekammer oder Speiseschrank unter dem Fenster.

Die Einrichtung der **Bäder** besteht aus einer gußeisernen emaillierten Wanne, einem Gasbadeofen mit Brause und einem Wasserklosett.

Zur **Beleuchtung** und für den Betrieb elektrischer Apparate sind für jedes Haus 20 Anschlußstellen vorgesehen.

Die **Gartengrundstücke** werden mit einem Zaun eingefast. Die Vorgärten werden einheitlich mit Rasenflächen, Betoneinfassung und Anpflanzungen ausgestaltet. Die Anlage der Vorgärten als einfache Rasenflächen entspricht der übrigen Formgebung. Es wurden dadurch auch nur zwischen den einzelnen Gruppen niedrige Drahtgeflechteneinfassungen nötig. Die Gartengrundstücke sind vollkommen eben. Sie wurden bisher landwirtschaftlich bearbeitet, so daß der Garten von den Siedlern ohne viel Mühe hergestellt werden kann.

7



Wohnzimmer



Schlafzimmer



Flur

8

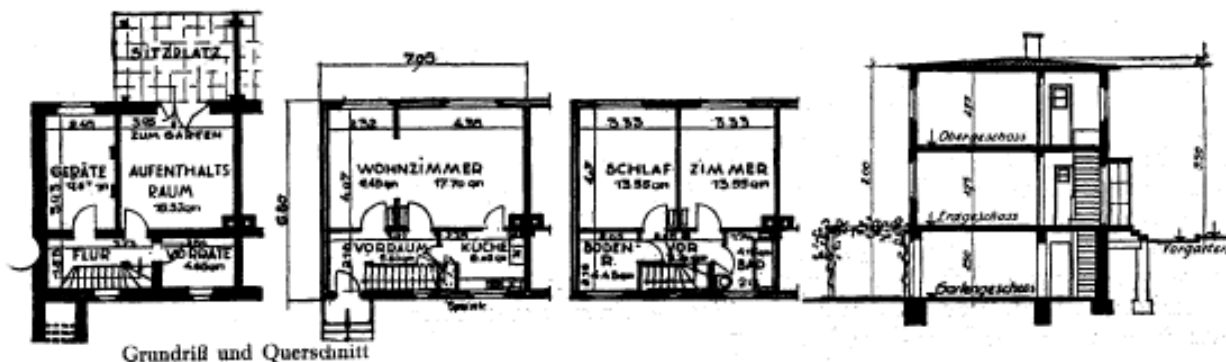


Küche

Raumgrößen:

Erdgeschoß:	Wohnzimmer . . .	17,70 qm	} Durch eine große Wandöffnung miteinander verbunden
	Arbeitszimmer . . .	9,45 qm	
	Küche	6,05 qm	
	Flur	5,80 qm	
Obergeschoß:	Elternschlafzimmer . . .	13,55 qm	
	Kinderschlafzimmer . . .	13,55 qm	
	Bad	4,15 qm	
	Bodenkammer	4,43 qm	
	Flur	3,20 qm	
Kellergeschoß:	Gartenzimmer	15,52 qm	
	Kohlenkeller	9,67 qm	
	Vorratskeller	4,65 qm	

Grundriß



Grundriß und Querschnitt

Preisbildung:

	Bankkosten	Eigenkapital	Monatliche Belastung ohne Verzinsung des Eigenkapitals
Mittelhaus: Ofenheizung . . .	ca. M. 13 900 . . .	M. 2 400 . . .	ca. M. 60
Zentralheizung . . .	ca. M. 14 500 . . .	M. 3 000 . . .	ca. M. 60
Eckhaus: Ofenheizung	ca. M. 14 400 . . .	M. 2 900 . . .	ca. M. 60
Zentralheizung	ca. M. 15 000 . . .	M. 3 500 . . .	ca. M. 60

In der Siedlung Dresden-Trachau steht den Hausfrauen eine modern ausgestattete Zentralwäscherei zur Verfügung.

Zentralwäscherei

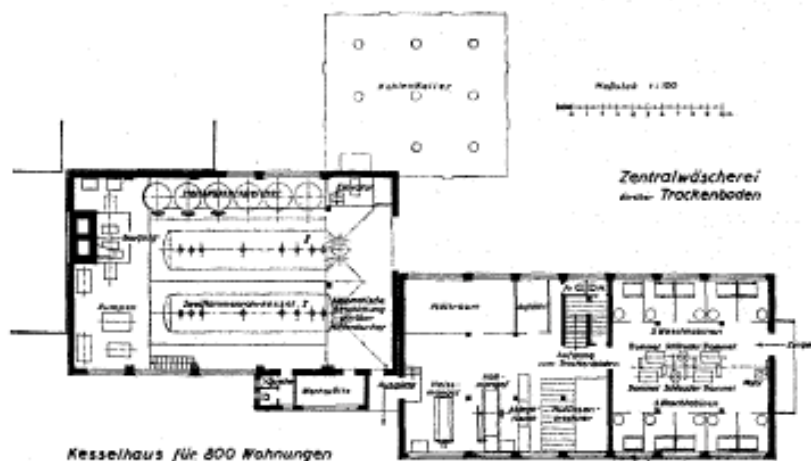
Die Herstellungskosten für die bisher üblichen Einzelwaschküchen in jedem Haus, gleichgültig, ob für eine oder mehrere Familien, sind heute so bemessen, daß nur die primitivste Ausführung in Frage kommt. In diesen Waschküchen gibt es den für die Hausfrauen so anstrengenden „Waschtag“. Moderne Wäschereimaschinen bleiben so den Frauen vorenthalten, und sie müssen so wie einst die Mühe und Plage des Waschens auf sich nehmen. Wer die Arbeitskraft der Frau nicht berechnet, wird einwenden, daß die Benutzung einer gemeinsamen Wäscherei zu teuer sei. Unberücksichtigt bleiben dabei allerdings die Nachteile für die Gesundheit der Frauen durch unwirtschaftlichen Kräfteverbrauch. Der bisher gefürchtete Waschtag sieht in der Zentralwäscherei wesentlich anders aus und dauert vor allem nicht mehr 24 Arbeitsstunden. Heute bedeutet die Wäsche einen vierstündigen Arbeitsprozeß in der Zentralwäscherei.

Die Frau kommt um acht Uhr früh mit ihrer Wäsche und geht mittags mit der schrankfertigen, geplätteten Wäsche nach Hause. Der Vorgang ist ungefähr folgender: Die Wäsche kann schon tags vorher in verschließbare Einweichbottiche gelegt werden, in denen sie über Nacht stehenbleibt. So vorbereitet oder trocken kommt die Wäsche in die Waschmaschine (Trommel). Nach Zusatz der selbst mitgebrachten oder vorrätigen Lauge wäscht die Waschmaschine selbsttätig. Im Durchschnitt dauert das zweimal dreißig Minuten, wobei einmal die Lauge erneuert wird. Nach dem Ablassen der Lauge beginnt das Spülen. Die Wäsche bleibt dabei so lange in der Maschine, bis das Wasser völlig klar aus der Maschine kommt. Erst dann wird die Wäsche herausgenommen und in die Wäscheschleuder getan. Durch rasche Drehungen werden dort der Wäsche zwei Drittel des Wassergehaltes entzogen. So vorgetrocknet ist dann die große Wäsche im Kulissentrockenapparat in wenigen Minuten fertig getrocknet. Außer dem Kulissentrockner ist ein entsprechend großer Trockenboden vorhanden. Die leichte Wäsche kann sofort in die Dampfzange kommen. Danach ist die Wäsche nur noch zusammenzulegen, und alles zusammen dauert etwa vier Stunden. Zum Plätten ist ein besonderer Raum eingerichtet, und zum Bleichen der Wäsche ist ein Bleichplan unmittelbar an die Wäscherei anschließend.

Die Bedienung der Maschinen ist vollständig ungefährlich. Einfache Hebelvorrichtungen setzen die Apparate in Gang. Die Maschinen sind so eingerichtet, daß sie nur im geschlossenen Zustand, also gesichert, anlaufen. Außerdem schalten sich die Maschinen beim geringsten Hindernis selbsttätig aus. Ein Waschmeister beaufsichtigt ständig die Zentralwäscherei.

11

Die Kosten für die Benutzung der Anlage stellen sich nach den Erfahrungen der auch in Dresden bereits in größerem Maßstabe eingerichteten Zentralwäschereien weit unter dem Preis, den private Dampf-wäschereien fordern.



Grundriß der Wäscherei

Interessenten für diese Siedlung sowie für die Bauvorhaben des Verbandes im Jahre 1930 erhalten täglich (außer Sonnabends) in der Geschäftsstelle von 13 bis 16 Uhr Auskunft, außerdem Dienstags von 16 bis 19 Uhr.